



St. Marien  
Wachtberg

# Zwischen HIMMEL und ERDE

Das Pfarrmagazin der katholischen Kirchengemeinde St. Marien Wachtberg

WANDER



## „Wandel“

- **Inhalt & Adventskalender für Erwachsene** ..... 2
- **Editorial:** Martina Brechtel/Redaktionsteam ..... 3
- **Weihnachtsgruß:** Pfarrer Michael Maxeiner & **Einladung zum Krippensonntag** ..... 4
- **Worte verwandeln sich in Botschaften:** die Weihnachtsbotschaft erreicht uns ..... 5
- **Wandel... in der Bestattungskultur** ..... 6-7
- **Nachgefragt** ..... 8-9
- **Trauerkultur wandelt sich** ..... 10
- **Kinderseite/Buchtipps** ..... 11
- **Wandel:** Krieg in Frieden wandeln, Katholikentag 2024, persönlicher Wandel ..... 12
- **Veränderungen:** Eindrücke vom Synodalen Weg ..... 13
- **Aus der Gemeinde:** Pinnwand ..... 14-15
- **#ZusammenFinden:** Kirchen und Kapellen der Pastoralen Einheit Meckenheim – Wachtberg ..... 16-17
- **Besuch vom Weihbischof** ..... 18
- **Wandel in der Gemeindestruktur** ..... 19
- **Verabschiedung von Frau Podmelle und Wallfahrt** ..... 20
- **Buchtipps** ..... 21
- **Kleeblatt/Kleingedrucktes/Impressum** ..... 22
- **Sternsinger/Adveniat** ..... 23
- **Trauungen/Taufen/Verstorbene** ..... 24-25
- **Weihnachtsgottesdienste** ..... 26-27
- **Kontakt:** Für Sie da! ..... 28

## „Der andere Advent“



„**N**eu**e** Perspektiven aufzeigen. Zum Lachen bringen. Und zum Nachdenken. Der Kalender **Der Andere Advent** bietet eine vielfältige Mischung aus überraschenden Impulsen für die Advents- und Weihnachtszeit. Vom Vorabend des ersten Advents bis zum Dreikönigstag finden Sie Geschichten und Gedichte zum Beispiel von Michelle Obama, Rainer Maria Rilke, Herbert Grönemeyer und Marie Luise Kaschnitz. Ungewöhnliche Fotos laden dazu ein, dem tieferen Sinn der Adventszeit nachzuspüren.“

Den Kalender (DIN A4 mit Spiralbindung) können Sie für 9,80 Euro (plus Versand) bestellen: im Internet unter [www.anderezeiten.de/bestellen](http://www.anderezeiten.de/bestellen) oder telefonisch unter 040 / 47 11 27 27.

Titelfotos: Martina Brechtel

Text & Bild: Verlag anderezeiten

## Liebe Leserinnen und Leser,

die Welt ist im Wandel, alles verändert sich, scheinbar bleibt nichts so, wie es ist. Zumindest kommt es einem so vor, wenn man sich die Schlagworte ansieht: digitale Transformation, gesellschaftlicher Wandel, Arbeit 4.0, struktureller und sozialer Wandel und und und.

**Heraklit, der griechische Philosoph wusste schon im 5. Jh. v. Chr. „Nichts ist beständiger als der Wandel.“**

**Was erwarten Sie, die Sie dieses Heft aufgeschlagen haben, von dem Inhalt?** Einen (perfekt recherchierten) Artikel nach dem anderen über dieses Thema? Wäre auch einmal spannend! Aber Sie werden auf den folgenden Seiten andere Schwerpunkte finden. Der Wandel ist unsere Leitschnur in diesem Heft, aber wir werden es von den Monaten, die hinter und vor uns liegen, sozusagen auffächern, um unser Thema noch mehr zu verdeutlichen.

**Was begegnete uns im September und Oktober?** Schon dort gab es einen Wandel, der in unserer Gemeinde unter #zusammenführen spürbar war. Eine neue Gemeindestruktur, die uns hoffentlich weniger Entfremdung als viele reiche Begegnungen und ein neues Zusammen-Glauben bringt. Zum besseren Zurechtfinden (und vielleicht dem Planen eines Gottesdienstbesuches in einer anderen Kirche?) präsentieren wir eine Karte vom neuen Seelsorgebereich, auf der alle Kirchen und Kapellen markiert sind. Dazu gibt es einen Bericht über die Einführung von Pfarrer Michael Maxeiner als Leitender Pfarrer der Pastoralen Einheit Meckenheim-Wachtberg.

**Was wandelt sich im November?** Hier ist das Thema Trauer und Bestattungen, Kolumbarium und Sternenkinde. Nehmen Sie es doch einfach mal zum Anlass, um auf einen Friedhof zu gehen. Ein schönes Beispiel: in Siegburg gibt es einen aufgelassenen Friedhof, den viele Menschen als „Atempause“ für zwischendurch nutzen, einfach, um ein paar Momente der Ruhe zu haben. Man kann gut nachdenken an so einem stillen Ort ...

Zwei Artikel (einer davon von Diakon Kader) beschäftigen sich mit dem Thema bezüglich des Wandels der Bestattungskultur und stimmen sehr nachdenklich.

**Zum Dezember:** es wandelt sich wieder alles. Nach dem Zitat „das Volk, das im Dunkeln steht, sieht ein helles Licht“ wird es jetzt, mitten in der dunklen Jahreszeit, mit dem Ausblick auf Jesu Geburt, schon wieder ein bisschen heller. Mit dem Tag der Wintersonnenwende am 21.12. und spätestens mit Weihnachten selbst geht es wieder Stück für Stück ein bisschen aufwärts. Neben Empfehlungen für einen Adventskalender, können Sie zu einem anderen Zitat aus der Bibel einen Beitrag unserer Gemeindeferentin Elisabeth Schmitz zu dem Thema „Worte verwandeln sich in Botschaften“ lesen.



Martina Brechtel

**Und was wird sich im Januar so alles wandeln?** Hier können wir zum Beispiel gespannt sein, was sich im synodalen Weg noch so alles tun wird. Eindrücke aus erster Hand liefert uns Pater Bruno Robeck OCist aus der Abtei Langwaden, der aus seinem Blickwinkel als Mitwirkender in den Synodalversammlungen ein eindrucksvolles Zeugnis der letzten drei Jahre gibt.

Dazu gibt es die gewohnten Informationen: Gottesdienstzeiten zu Weihnachten, Buchtipps, eine Geschichte von Marie und Raphael, Pinnwand, Kontakte und vieles mehr. Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich eine besinnliche Adventszeit und ein friedvolles, gesegnetes Weihnachtsfest.

Martina Brechtel

Das Redaktionsteam wünscht eine gesunde und gesegnete Weihnachtszeit!



Foto: by Adrienne\_Leubing\_Pfarbratservice.de

# weihnachtsgruß

„Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.“

Lukasevangelium 2,6-7

## Liebe Gemeinde,

wir alle kennen, von klein auf, die Erzählungen von den Ereignissen in Bethlehem von vor über 2000 Jahren. Ein Kind wurde uns geschenkt. Gott ist in diesem Kind, das in einem armseligen Stall geboren wurde, ein Mensch geworden, um uns ganz nahe zu kommen. ER ist einer von uns, für uns geworden. Weihnachten macht deutlich: Gott liebt uns Menschen. Wir sind IHM nicht egal, denn ER ist der Immanuel, der Gott-mit-uns. Diese Botschaft ist heute und bleibt in Zukunft gültig.

Tragen wir neu und gestärkt durch die gemeinsame Feier des Weihnachtsfestes, die Botschaft der Menschwerdung Gottes, der Liebe Gottes zu seiner ganzen Schöpfung in diese Welt. (Ver)Wandeln wir diese Welt, indem wir neu Gott Mensch werden lassen, in dem wir – als Einzelne und als Gemeinschaft – IHN jeden Tag aufs Neue in unsere Herzen lassen.

Ich wünsche – auch im Namen des gesamten Pastoralteams und der Verwaltung – Ihnen, Ihren Familien und allen Menschen, die in der Pastoralen Einheit Meckenheim-Wachtberg leben, einen besinnlichen Advent, ein frohes Weihnachtsfest und Gottes reichen Segen für 2024.

Ihr

Pfarrer Michael Maxeiner



Am Sonntag, 7. Januar 2024, findet der traditionelle Krippensonntag im linksrheinischen Teil des Kreisdekanates Rhein-Sieg statt. In Rheinbach, Meckenheim, Swisttal, Wachtberg und Alfter werden die Krippen von 14 bis 17 Uhr gezeigt, in Bornheim von 12 bis 18 Uhr. Damit bietet sich Gelegenheit, in den katholischen Kirchen der Umgebung „Kreppches ze luure“, ohne vor verschlossener Tür zu stehen. Von der kleinen Hauskrippe bis zu lebensgroßen Figuren gibt es eine beeindruckende Vielfalt von Krippen zu bewundern. Manche Krippe wird jedes Jahr gleich aufgebaut. Andere überraschen den Besucher mit täglich wechselnden Details. Große Krippenlandschaften finden sich z.B. in Rheinbach (St. Martin), in Niederbachem (St. Gereon) und in Roisdorf (St. Sebastian). Wer sich vorab informieren möchte, kann in den Krippenführern unter [www.kath-rhein-sieg-linksrheinisch.de/service/krippenfuhrer](http://www.kath-rhein-sieg-linksrheinisch.de/service/krippenfuhrer) Einzelheiten zu jeder Krippe nachlesen. Aktuelle Hinweise sind dort ebenfalls zu finden.



# worte verwandeln sich in botschaften

Als tiefes Schweigen das All umfing und die Nacht (in ihrem Lauf) bis zur Mitte gelangt war, da sprang dein allmächtiges Wort vom Himmel.

So spricht der Redner im Buch der Weisheit im Jahrhundert vor der Geburt Jesu (Weisheit 18,14)

Ein Jahr geht bald zu Ende und niemand von uns kann wohl zählen, wie viele Worte in den zwölf Monaten 2023 von uns gesprochen oder an uns gerichtet wurden. Schon im Laufe eines Tages bekommen wir einiges zu hören oder teilen anderen etwas mit: persönliche Worte, Nachrichten, Informationen, Geplauder. Doch wie viele von all diesen Worten erreichen uns wirklich, vor allem unser Herz? Wie viele Worte nehmen wir als reine Information zur Kenntnis und wie viele nehmen Einfluss auf unser Denken, Tun und Reden?

An manche Worte, die uns in besonderer Weise erreicht haben oder unser Leben im vergangenen Jahr verändert haben, erinnern wir uns mit Freude oder vielleicht auch mit Schrecken ...

In der Mitte unseres Wesens, unserer Person entfalten Worte, die an uns gerichtet werden, erst ihre ganze Wirkung. Es braucht eine gewisse Zeit, bis wir überhaupt verstehen und begreifen, was da zu uns gesagt wurde. Das Sinnesorgan Ohr nimmt sie auf, aber Herz und Verstand erschließen uns erst ihre ganze Bedeutung und ihren Inhalt. Das erleben wir bei guten wie bei schlechten Nachrichten. Vielleicht könnte man sagen:

Die meiste Zeit zur Entfaltung in unserem Leben nimmt sicher das Wort „Liebe“ in Anspruch. Es bedarf des ganzen Lebens,

Worte verwandeln sich in Botschaften oder Herz und Verstand wandeln Worte zu Botschaften?

um mit allem, was es beinhaltet empfangen und verstanden zu werden.

Bei all diesen Gedanken bleibt: Zeit und eine innehaltende Unterbrechung anderer Tätigkeiten sind nötig, damit bloße Worte, eine Mitteilung, ein Zuspruch zur verwandelnden persönlichen Botschaft werden.

Das Weihnachtsfest mit der Botschaft von der Menschwerdung des Wortes Gottes steht da (mit dem Advent als Zeit der Vorbereitung) sicher nicht von ungefähr am Anfang des Kirchenjahres. Für viele beinhaltet das Wort „Weihnachten“ eine Information über bevorstehende freie Tage oder eine Nachricht, Einladungen und Geschenke nicht zu vergessen. Für uns Christen ist es mehr: eine wahre Botschaft über Ver-wandlung in der Mitte der Nacht, die ihre Wirkung weiter entfaltet in den vielen Tagen und Festen des neuen Kirchenjahres.

In unseren Breiten mitten im Winter, in der Dunkelheit beginnt sie: Christus wird geboren. Hier – so sagt es der Weisheitslehrer mit seinen Worten – „sprang Gottes allmächtiges Wort

vom Himmel“. (Weisheit 18,14) Das ist nicht nur so dahingesagt. Ein „springendes“ Wort ist kein Gedudel und kein Gemurmelt... es bewegt, es lebt und reißt mit und so bleibt nichts beim Alten. Alles kann sich verwandeln im Blick auf diese Botschaft. Aus der Mitte Gottes heraus in die Mitte unseres Herzens.

Auch der Prophet Jesaja spricht davon, dass Gottes Wort, einmal zu uns ausgesandt, nicht mehr zurückkehrt, sondern bewirkt, wozu es ausgesandt wurde (Jes 55,10-11). Und so läutet Weihnachten gerade nicht das Ende des Jahres ein. Nein: „In der Mitte der Nacht liegt der Anfang eines neuen Tags...“ (S. Fritsch, F. Baltruwein): sehr schön gesungen und nachzuhören vom Jugendchor Roth auf Youtube. Durch die Botschaft des Engels Gabriel an Maria im Advent bringt Gottes Wort auf so besondere Weise alles in Gang. Jedes Jahr sind wir eingeladen, an Weihnachten inne zu halten und diesem Wort – Jesus Christus – wie Maria Raum und Zeit zur Entfaltung zu geben, damit Wandel, Neues möglich wird für uns persönlich und in unserer Welt. Als tiefes Schweigen das All umfing und die Nacht (in ihrem Lauf) bis zur Mitte gelangt war, da sprang dein allmächtiges Wort vom Himmel.

Gott schließt sich nicht ein im Himmel. In Jesus Christus verbindet er Himmel und Erde. Wie damals in Bethlehem Maria und Josef, die Hirten und die Weisen aus dem Osten spricht er uns an. Stimmen wir ihnen gemeinsam ein in das Lob Jahr mit der Weihnachtsbotschaft:

„Lobt Gott ihr Christen allzugleich, in seinem höchsten Thron, der heut schließt auf sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn.“

(GL 247)

Elisabeth Schmitz, Gemeindefereferentin



## Die christliche Sorge um die Toten im gesellschaftlichen Wandel



„Den Toten versage deine Liebe nicht!“

Sir 7,33b

**A**ls ich vor 25 Jahren meinen diakonalen Dienst in Wachtberg begann, war das traditionelle Erdbegräbnis auf dem Gemeindefriedhof mit Eucharistiefeier in der Pfarrkirche absolut üblich. Später kamen Urnenbestattungen dazu, die inzwischen die Mehrzahl der Beerdigungen ausmachen, und dem traditionellen Verständnis von Begräbnis, zumindest hier in unserem ländlichen Raum, nicht entgegenstanden.

Als Zelebrant konnte man die Kenntnis jedweder kirchlichen Tradition voraussetzen. Inzwischen ist es aber so, dass volkscirchliche Erwartungen an die Kirche zurückgehen. Die Vielfalt der Lebensdeutungen und Lebensmustern einer nachchristlichen Gesellschaft zeigt sich exemplarisch am Umgang mit den Verstorbenen. Die „Toten begraben“, das letzte der sieben Werke der Barmherzigkeit, das die christliche Gemeinde üben soll, ist längst nicht mehr selbstverständlich. Individualisierung und Privatisierung, die weitgehend das Leben zu bestimmen scheinen, erfassen auch den Tod.

**Wo steht die Kirche angesichts dieses gesellschaftlichen Umbruchs der Bestattungskultur?** Soll die Liturgie eine Feier des Lebens sein, und das nicht nur im Hinblick auf das Leben der Verstorbenen bei Gott, sondern



auch das Leben der Hinterbliebenen in den Blick nimmt, muss in einer nachchristlichen Gesellschaft die Einbettung der Liturgie in die Biographie stärker berücksichtigt werden. **Wenn sich heute Hinterbliebene anlässlich des Todes an die Kirche wenden, ist angesichts konkurrierender weltlicher Ritendesigner davon auszugehen, dass das eine sehr bewusste Entscheidung war.** Sie haben nach meiner Erfahrung den Wunsch nach einer Sprache der Hoffnung, wenn die Worte versagen, den Wunsch nach einer Kraft, die das Sinnlose aushält.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass immer weniger Menschen die biblisch-christliche Sprachtradition und die christlich geprägte Bildwelt als Ausdruck ihrer eigenen Glaubensüberzeugung verstehen. Das Herzstück christlicher Verkündigung, die Rede von der Auferstehung, kann oft nicht vorausgesetzt werden und gerät zu einer Lehr- und Leerformel.

Die Liturgie steht hier unter dem Anspruch, Glaubenslehre und individuelle Erfahrung, dogmatische Aussage und den konkreten Menschen behutsam und keinesfalls belehrend zusammenzuführen. Die weltliche Musik von Opernarien bis zu Popsongs spricht oft verständlicher von der Lebenshaltung, den Sehnsüchten und Erlösungswünschen als manche Choräle, deren Text die Trauergemeinde nicht mehr kennt und versteht.

**Durch Aktionen, wie über dem Grab aufsteigende Luftballons, Tragen des Sarges, Knüpfen von Bändern, Blumenpflanzen und die stärkere Beteiligung am liturgischen Geschehen versuchen sie, ihre Sprache der Hoffnung für das Unaussprechbare zu finden.**

**Worauf müssen wir, damit meine ich alle pastoralen Dienste aber auch die Gemeindemitglieder selbst, achten?** In der Begräbnisliturgie begegnen wir dem Tod als dem, was er ist, einer schmerzlichen und belastenden Wirklichkeit. Es kann nicht der Sinn des Gottesdienstes sein, den Schmerz zu verdrängen und die Fragen zu überspielen. Es geht vielmehr darum, diese schreckliche Wirklichkeit „Tod“ in rechter Weise zu relativieren - in Relation zu setzen mit der aus dem Glauben kommenden Hoffnung gegen alle Hoffnung. Die gottesdienstliche Begegnung mit Sterben und Tod lebt von dieser Spannung: „fröhlich in der Hoffnung, geduldig, in der Bedrängnis.“ Röm 12,12

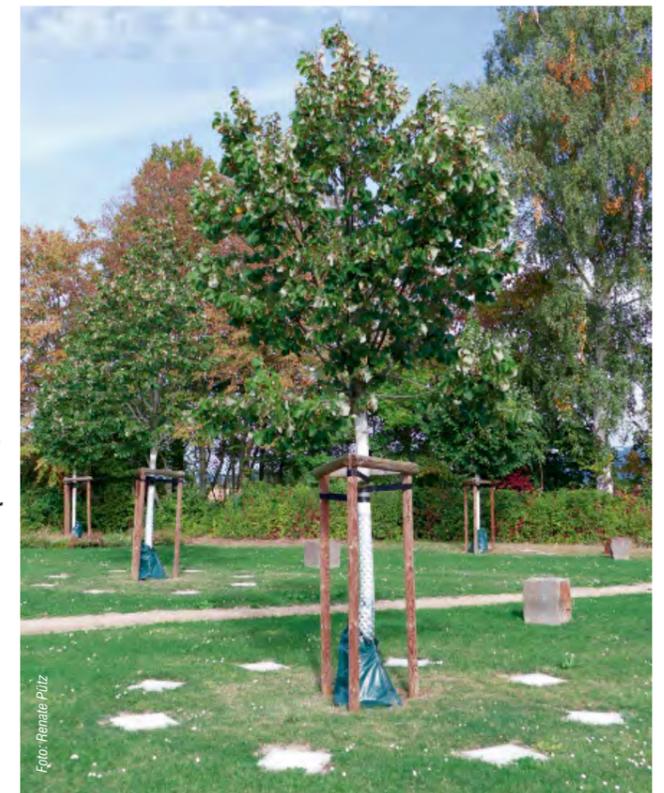
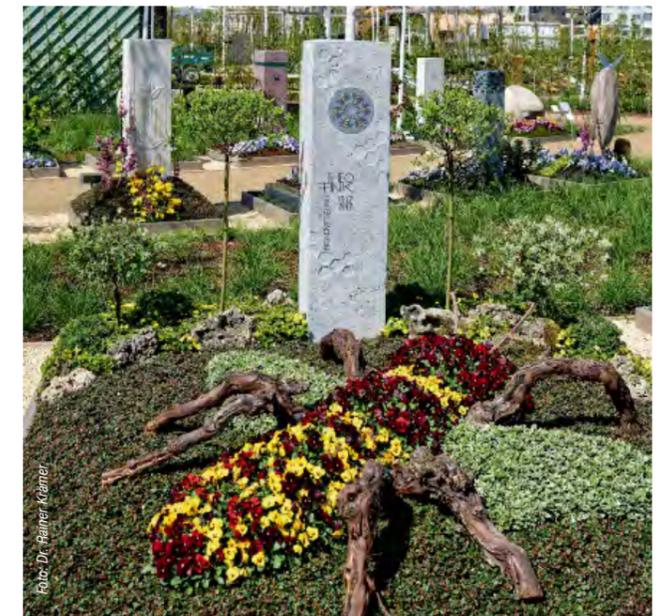
Wolfgang Kader, Diakon / Krankenhauseelsorger

### Literaturhinweis:

Peter Neysters/Karl-Heinz Schmitt, „Denn sie werden getröstet werden“, Kösel Verlag

Manfred Probst/Klemens Richter, „Zeichen der Hoffnung in Tod und Trauer“, Herder Verlag

Christliche Bestattungskultur; Orientierungen und Informationen, Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (mit weiteren Hinweisen)



## Was bedeutet für Sie Wandel in der Bestattungskultur beziehungsweise gibt es einen für Sie? Was sind ihre Erfahrungen oder Wünsche für Bestattungen?

„Ich bin komplett auf die Welt gekommen und ich will auch komplett beerdigt werden. Ganz klassisch im Sarg.“ **Annegret, 87 J.**

„Auf dem Friedhof liegen alle so in Reih und Glied. So streng. Ich möchte Platz. Der liebe Gott findet mich überall. Ich möchte Teil von etwas Wachsendem sein. Ich möchte eine feierliche Bestattung in einem Begräbnis-Wald.“ **Paul, 96 J.**

„Als junge Erwachsene habe ich eine Bestatterin kennengelernt, die selber schon viele Schicksalsschläge in ihrem Leben hinnehmen mußte. Sie hat sie aber nicht einfach hingenommen, sondern in ihr Leben integriert und sie war - trotz allem - eine Frohnatur. Für sie war die Begleitung der ihr anvertrauten Verstorbenen und deren Angehörigen Herzenssache. Ich bin sehr dankbar für diese Begegnung.“ **Martina, 41 J.**

„Für mich hängt die Form der Beerdigung, der Beisetzung, auch vom Alter des Verstorbenen ab. Wenn zum Beispiel Kinder zurück bleiben, wie jetzt im Bekanntenkreis passiert, finde ich ein Grab mit Grabstein in einer schönen Umgebung als Besuchsort wichtig. Vielleicht auf dem Waldfriedhof.“ **Gertrud, 60 J.**

„Ist mir egal, wenn ich tot bin merk ich nichts mehr. Sollen die Anderen machen wie sie es brauchen.“ **Kurt, 51 J.**

„Bestatter sind nett und freundlich, manchmal zugewandt und fürsorglich. Beim Planungsgepräch für die anstehende Beerdigung meines Schwiegervaters wurde Kaffee und Wasser angeboten. Die Stimmung hat sich merklich entspannt, als auf die vorsichtige Frage meines Schwagers: „Haben Sie auch Cola?“ ein „Aber sicher.“ kam. Auch das gehört zur Vielfalt von Bestattungskultur.“ **Martin 47 J.**

„Auf dem Weg zur Uni komme ich immer an einem Bestatter vorbei. Mir ist aufgefallen, dass er immer wieder Werbung für nachhaltige Urnen macht. Das Umweltbewußtsein greift auch in den Bereich der Bestattungen, es wird den Leuten wichtiger was sie da in die Erde lassen.“ **Alina, 24 J.**

„Wenn ich jemanden bestatten muss, mag ich noch einen Punkt haben, wo ich noch zu ihm kann. Ja, der soll auf einem Friedhof sein. Die Bestattung soll eine freie Bestattung sein. Ich habe keinen Kirchenbezug mehr.“ **Norbert, 65 J.**

„Feierlich ist wichtig. Eine Trauerrednerin, ein Platz, der meinen Leuten keine Arbeit macht.“ **Agnes, 46 J.**

„Ich finde eine feierliche Messe zur Beerdigung gut, schöne Lieder sollen gesungen werden, für den Verstorbenen und die Trauernden soll gebetet werden. Gerne auch mit Weihrauch. Und eine normale Beisetzung auf dem Friedhof. Und auch das Leben soll gefeiert werden. Dieses und das, was nach dem Tod auf uns wartet.“ **Maria, 23 J.**

„Der Wandel ist da. Ich finde das gut, weil die Gesellschaft sich auch wandelt. Gewandelt hat. Für mich gehört ein christlicher Ritus zur Beerdigung. Ich finde Regeln helfen und einige Freiheiten sind auch wichtig. Ich habe aber auch schon sehr schöne freie Beisetzungen erlebt. Ich finde es bei der eigenen Beerdigung wichtig mit zu überlegen, wer sich später um das Grab kümmern kann bzw soll.“ **Birgit, 57 J.**

„Mehr Bestattungen außerhalb der Kirche(nräume); mehr Grabredner; Mehr Eingehen auf das Leben der Verstorbenen mit Anekdoten und Musikbegleitung; Gestaltung wird einfacher.“ **Siegfried, 58 J.**

„Urnenbestattungen nehmen deutlich zu; die Rolle der Kirche mit Bestattungsgewohnheiten nimmt ab; zunehmend Musik, die den Verstorbenen gefallen hat, weniger Kirchenlieder; Trauergäste können oft nicht mehr die einfachsten Lieder und Gebete.“ **Philipp, 67 J.**

„Es gibt viel mehr Urnenbestattungen, auch Gemeinschaftsgräber nehmen zu. Das Angebot der Friedhofsträger wird laufend angepasst.“ **Martin, 67 J.**

„Als mein Mann gestorben ist, haben meine Töchter und ich ein Doppelgrab ausgesucht. Einen schönen Grabstein haben wir auch gefunden, das war schwer bis wir uns einig waren. Mich beruhigt es, dass ich weiß, wo mein Platz ist.“ **Elisabeth, 86 J.**

„Ein Freund meines Vaters hat seine ganze Beerdigung durchgeplant: Grabstelle, Grabstein, der ganze Ablauf des Requiem inklusive der Lieder. „So möchte ich das haben“. Aber für wen ist eigentlich die Beerdigung? Ja, wir beten darum, dass Gott dem Verstorbenen entgegen geht. Doch auch für die Familie, die Ehefrau, die Freunde ist die Beerdigung da. Sie müssen Abschied nehmen und das in einem Rahmen, der für sie hilfreich ist.“ **Kordula, 39 J.**

„Jahre nach meinem sehr schlimmen Unfall hörte ich von einer Frau aus der Palliativarbeit: „Der Tod ist nichts Schlimmes.“ Das hat mich sehr berührt: sie hat Recht. Das passt zu meinem auf der Intensivstation Gefühlem. Wenn ich einmal sterbe, möchte ich in Afrika beerdigt werden. Da ist so eine große Stille!“ **Anja, 45 J.**

„Ich will nicht darüber nachdenken.“ **Uschi, 66 J.**

„Hauptsache man hat Zeit sich zu verabschieden. Aus eigener leidvoller Erfahrung weiß ich, wie schlimm es ist, wenn man die nicht hat. Diese Möglichkeit ist ganz wichtig.“ **Astrid, 55 J.**

„Bei der Beerdigung meiner Mutter war der Pfarrer total kontraproduktiv. Trotz eines langen Gespräches und persönlicher Bekanntschaft mit meiner Mutter fehlte bei der Grabrede jedes Einfühlungsvermögen. ... und ... Bei einer Bestattung in einer Urne fehlt die Verbindung, die optische und emotionale, zum echten Verstorbenen.“ **Gabriele, 64 J.**

„Für meine Mutter habe ich eine Messe bestellt. Danach sind wir in die Friedhofskapelle. Da hab ich mit Kerzen und Blumen und Kondolenzbuch und Liedern und Stille eine kleine eigene Abschiedsfeier gestaltet. Das war mir wichtig. Hab sogar geschafft ihr Lieblingskirchenlied vorzusingen.“ **Marlen, 63 J.**

„Ich beschäftige mich schon viele Jahre mit Ahnenforschung. Die Bestattungskultur verändert sich schon seit Jahrhunderten. Im 14. Jahrhundert zum Beispiel waren die Gräber einfache Erdhaufen, mit Kreuz oder ohne, in der Nähe einer Kirche. Dass Friedhöfe ausgewiesene Bereiche am Rande des Ortes wurden, kam erst mit den Seuchen wie der Pest. Unsere heutige Kultur verdrängt den Tod, ich nehme Angst vor dem Tod wahr; Angst einen Toten zu sehen, geschweige denn zu berühren. Alles wird anonym. Bloß nicht damit beschäftigen müssen. Viele Grabsteine sind heute sogar ohne Jahreszahlen, ohne Daten des Lebens. Früher wurde sogar Text zum Leben oder Arbeiten auf den Steinen verewigt. Durch Eintragungen in Kirchenbücher weiß ich, wo meine Ahnen beerdigt wurden. Ich kann den Bereich definieren wo sie liegen, auch wenn kein Grab selbst mehr vorhanden ist. Das schafft Verbindung. Ich weiß, wo ich herkomme. Wenn es ein Grab gibt, kann ich durch Pflege und Besuche Verbindung halten und den Tod, den Verlust und auch was mich geärgert hat verarbeiten. Bei uns im Ort gibt es sogar einen Fotowettbewerb, die Friedhöfe besonders zu fotografieren. Es gibt also sogar einen Kunstaspekt.“ **Susi, 52 J.**

## Distanzierung von Sterben, Tod und Trauer



Foto: by\_suju\_ccd-gemeindefrei\_pivabay\_pfarbriebservice

Todesursachen, der Umgang mit den Toten, der Umgang mit Trauer haben sich gewandelt. Insgesamt lassen sich in vielen Bereichen über die Jahre hinweg Veränderungen im Umgang mit Sterben, Tod und Trauer beobachten, die sich im Zusammenspiel von Individualisierungstendenzen und gesamtgesellschaftlichen Veränderungen, wie zum Beispiel dem medizinischen Fortschritt oder dem Traditionsabbruch, entwickeln.

### Distanzierung statt Tabu

Die Veränderungen fassen einige Wissenschaftler mit dem Wort Distanzierung zu-

sammen. Damit ist gemeint, dass Menschen bedingt durch die gesamtgesellschaftlichen Veränderungen mehr Abstand zu den Lebensbereichen Sterben, Tod und Trauer haben. Ohne eine unmittelbare Betroffenheit muss heute jeder Mensch für sich entscheiden, wie viel Abstand zu den Themen für ihn richtig ist. Ob man, von diesen individuellen Entscheidungen her kommend, deshalb generell von einer Gesellschaft sprechen kann, die den Tod verdrängt oder tabuisiert, ist jedoch fragwürdig.

### Menschen wissen oft zu wenig über Trauer

Fehlende Erfahrung mit und fehlendes Wissen über ein Thema führt häufig zu sehr vereinfachten Annahmen und Stereotypen. Je weniger Menschen aus eigener Erfahrung und Auseinandersetzung mit einem Thema wissen, umso mehr sind sie anfällig für Verallgemeinerungen und irrtümliche Annahmen. Auch in Bezug auf Trauer verfügen Menschen oft nur über vage, mehr oder weniger bewusste Erfahrungen und Einschätzungen darüber, welche Reaktionen und welches Verhalten nach einem bedeutsamen Verlust angemessen sind, welche Bewältigungsstrategien hilfreich und was möglicherweise ungünstig oder gar krankhaft ist. [...] Doris Wolf (2006). Einen geliebten Menschen verlieren. Vom schmerzlichen Umgang mit der Trauer. Mannheim: PAL (13. Auflage)

Quelle: [www.gute-trauer.de](http://www.gute-trauer.de), In: [Pfarbriebservice.de](http://Pfarbriebservice.de)

Es ist oft zu hören, dass wir heute in einer Gesellschaft leben, die die Themen Sterben, Tod und Trauer verdrängen würde, es ist sogar oft von einem Tabu die Rede. Betrachtet man die Themen vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels deutet vieles weniger auf ein Tabu oder eine Verdrängung hin als vielmehr auf eine Distanzierung von den Bereichen Sterben, Tod und Trauer. Doris Wolf, die Autorin eines populären Ratgebers\* formuliert dies so: „Über Tod und Trauer spricht man nicht. Wir lernen nicht, zu trauern, die Trauer anzunehmen und zu durchleben. Stattdessen lernen wir, unsere Trauer zu verstecken oder gar zu leugnen.“ (S. 13)

### Veränderungen im Bereich Sterben, Tod und Trauer

Für viele ältere Menschen war es als Kind noch selbstverständlich beispielsweise bei einem Sterbenden dabei zu sein, den Toten im offenen Sarg aufgebahrt zu sehen, ihn zu berühren und sich von ihm persönlich zu verabschieden. Für einige Menschen ist das heutzutage schwer vorstellbar. Das mag daran liegen, dass die Menschen gegenwärtig erst in sehr viel höherem Lebensalter das erste Mal mit Sterben und Tod in Berührung kommen, und somit in der Folge auch seltener. So lag das mittlere Sterbealter im Jahr 2004 bei 76 Jahren, das sind 4,2 Jahre mehr als noch 1980. Das Sterbealter ist aber nur ein Bereich, in dem sich viel verändert hat: auch die Sterbeorte,

## Marie und die Angst vorm Vergessen

Der Herbst neigte sich dem Ende zu und der Winter nahte. Noch war es sonnig und warm, doch Marie wusste, dass sich das ganz schnell ändern konnte. Marie dachte über das Jahr nach, es war schon viel passiert. Während sie noch überlegte, brummte ihr Engelphone. Es war eine Nachricht von Raphael: „Hallo Marie, Thomas aus Fritzdorf braucht deine Hilfe. Leider bin ich sehr beschäftigt, sodass ich die diese Nachricht nicht persönlich überbringen kann. Liebe Grüße, Raphael“. Als die Nacht hereinbrach, besuchte Marie Thomas. Nachdem sie in seine Traumwelt eingetreten war und sich vorgestellt hatte, fragte sie ihn, wie sie ihm helfen könne. „Nun“, sagte Thomas, „mein Onkel Jochen ist gestorben. Erstens vermisste ich ihn furchtbar, weil er mein Lieblingsonkel war und wir immer über alles reden konnten. Nun ist Onkel Jochen in einem Friedwald beerdigt worden, unter irgendeinem Baum. Weißt du, Oma und Opa sind auch tot, aber sie liegen in einem Grab auf dem Friedhof. Da gehe ich ganz oft hin, um an sie zu denken und mit ihnen zu reden. Ich weiß, das klingt bestimmt komisch, aber ich fühle mich ihnen dort nah. Wo soll ich denn hingehen, um Onkel Jochen nah zu sein? Ich habe furchtbare Angst ihn ohne einen Ort, zu dem ich gehen kann, zu vergessen.“ „Ahhh“, sagte Marie, „ich



verstehe deine Angst. Warum hat sich denn dein Onkel in einem Friedwald begraben lassen?“ „Er liebte den Wald und die Bäume“, sagte Thomas, „er sagte immer, wenn du einen Baum berührst, kannst du seine Energie spüren“. „Nun“, sagte Marie, „vielleicht brauchst du ja keinen bestimmten Ort“. Thomas schaute sie fragend an, dann zuckte er zusammen und rief: „Ich habs! Ich kann einfach einen Baum nehmen, um an Onkel Jochen zu denken und unter einem Baum kann man auch tolle Gespräche führen“. „Genau“, sagte Marie, „ich glaube, das ist genau das, was dein Onkel sich wünschen würde. Vielleicht suchst du dir ja einen speziellen Baum aus, oder nimmst jeden Baum zum Anlass, um an ihn zu denken“. „Ich glaube, ich nehme die Eiche, zu der wir so oft hingewandert sind, um unter ihr auf der Sonnenliege zu sitzen“. Mit einem strahlenden Lächeln bedankte sich Thomas. Marie verabschiedete sich und verließ Thomas Traumwelt. Auf dem Rückweg gesellte sich Raphael zu ihr. Sie erzählte ihm von Thomas und Raphael fragte sie, an was sie denn bei ihm denken würde. „An ein Faultier!“, rief Marie und rannte laut lachend davon. „Na wartel“, rief Raphael und rannte ihr lachend hinterher in die Nacht.

Lars Koch

## Buchtipps

### Wenn die Zeit kommt, mit Kindern über den Tod zu reden

Abschied, Sterben und Trauer sind Themen, die in der Erziehung oftmals ausgeklammert werden. Aber natürlich werden auch Kinder damit konfrontiert, sei es in der eigenen Familie, bei Freunden oder in der Schulklasse. In diesem Ratgeber erhalten Eltern, Erzieher und Lehrer Informationen, Hinweise und praktische Hilfen, um Kinder im akuten Trauerfall zu begleiten, aber auch die Anregung, grundsätzlich über den Tod zu sprechen. Zudem bieten die Autorinnen zu den einzelnen Kapiteln Impulse, kleine Übungen, Traumreisen und wunderschön erzählte Vorlesegeschichten an. Anhand einfacher, aber tief wirkender Texte können Erwachsene mit Kindern ins Gespräch kommen und so das Thema Trauer in die Erziehung integrieren.

(Text und Bild Herder „Mit freundlicher Genehmigung der Verlag Herder GmbH, Freiburg i. Breisgau“.)

### Kinder in der Trauer – Verstehen, trösten und ermutigen

Ein Begleitbuch für Eltern von Eva Terhorst & Tanja Wenz (Autorinnen)  
ISBN: 978-3-451-60086-9



Abb.: Herder Verlag

## Krieg in Frieden wandeln - Katholikentag 2024 in Erfurt

Unter dem Leitwort „Zukunft hat der Mensch des Friedens“ findet in der Fronleichnamwoche vom 29. Mai bis zum 2. Juni 2024 in Erfurt statt. „Das Leitwort des kommenden Katholikentags mahnt, dass mit Gewalt und Zerstörung keine Zukunft zu gewinnen ist. Wir sind herausgefordert, Frieden zu schaffen und Menschen des Friedens zu werden. Diese Herausforderung wird uns über das Jahr 2024 hinaus begleiten...“. „Mehrere Hundert Veranstaltungen finden beim Katholikentag statt. Sie sind nicht nur vielfältig, sondern auch vielfältig; ... sie widmen sich den drängenden Fragen unserer Zeit und bieten Raum für Begegnung. ... Aktuell, religiös, gesellschaftlich, politisch, bunt, informativ: Diese Vielfalt bietet Ihnen der Katholikentag, und noch vieles mehr!“ Bei vielfältigen Begegnungen mit Menschen und Gott in Gesprächen, Vorträgen, Gottesdiensten, in Theater und Musik, können wir spüren, dass wir nicht allein auf dem Weg sind, können wir Kraft und Mut schöpfen.



Quelle: [www.katholikentag.de](http://www.katholikentag.de) und unter [www.bistum-erfurt.de/katholikentag](http://www.bistum-erfurt.de/katholikentag)

## Bist Du auch dabei?!

Über den Dekanatsbereich Rhein-Sieg linksrheinisch gibt es die Möglichkeit in einer Gruppe anzureisen. Die Anreise wird mit dem Zug organisiert. Die Unterbringung wird in Gemeinschafts- oder Privatquartieren erfolgen. Hierbei sind die von privaten Personen vor Ort angebotenen Unterkünfte vorwiegend für Familien und Menschen mit besonderen Bedürfnissen vorgesehen. Die Vergabe erfolgt zentral durch den Katholikentag. Die Gemeinschaftsunterkünfte sind zum Beispiel in Schulen.

Die Teilnahme kostet einschließlich Tagungsunterlagen und Fahrkarte pro Person 225 €, ermäßigt 180 €. Für Familien: 2 Personen 395 €, jedes weitere Familienmitglied plus 100 €. **Anmeldung bis zum 23. Februar 2024 bei: Georg Kluth, Kirchfeldstraße 7, 55340 Meckenheim, Tel.: (02225) 706 984.**

## Warum unsere Identität sich ständig wandelt

„...**P**ersönlichkeit entwickelt sich auch noch mit 50 weiter. Vor knapp 20 Jahren analysierten die amerikanischen Psychologen Wendy DelVecchio und Brent Roberts Lebensläufe von mehr als 35.000 Personen. Sie zeigten erstmals, dass die Persönlichkeit von Menschen wandelbar ist – und dass es vor allem Ereignisse im frühen Erwachsenenalter sind, die Menschen prägen: der Einstieg ins Berufsleben, die Gründung einer Familie. Heute weiß man zudem, dass solche Lebensereignisse zwar stabilisierend wirken – dass die Persönlichkeitsentwicklung aber auch damit nicht abgeschlossen ist. „Was wir in einer Studie



gefunden haben, ist, dass die Persönlichkeit im höheren Alter, also nach dem Alter von 50 Jahren, wieder sich stabilisiert. Weil es eben nicht so ist, dass dann nichts mehr passiert, sondern dass dann auch wieder Veränderungsprozesse stattfinden, die auch die Persönlichkeit beeinflussen.“ / Dabei können Menschen die Veränderungen selbst anstoßen, von denen sie dann wieder geprägt werden. Neurobiologen etwa haben inzwischen gezeigt, dass sich Hirnstrukturen verändern, sobald eine Person anders handelt als gewohnt. Es sind nicht zuletzt unsere Entscheidungen, die uns ausmachen.“

Quelle: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/psychologie-warum-unsere-identitaet-sich-staendig-wandelt-100.html>

## ...und persönliche Erschütterungen – Eindrücke vom Synodalen Weg

**Wer unterwegs ist, macht zwangsläufig neue Erfahrungen. Wer mit anderen gemeinsam unterwegs ist, wird die Nähe oder Ferne zu den anderen spüren, die mitlaufen. Am Ende des Weges wird man sich näher gekommen sein oder weiter voneinander entfernt haben. Auf jeden Fall wird man sich verändert haben. Das gilt auch für den Synodalen Weg. Er hat alle Teilnehmenden verändert. Ich habe den Eindruck, dass sich das Blickfeld der meisten geweitet hat, aber einiger weniger auch eng geblieben ist. Als Vertreter der Ordensleute war ich mit neun anderen Ordensleuten Mitglied der Synodalversammlung. Uns Ordensleute haben die drei Jahre verändert.**

**Für mich persönlich gab es drei existentielle Erschütterungen.**

Schon in der ersten Synodalversammlung konfrontierte das persönliche Zeugnis von zwei queeren Mitgliedern des Synodalen Weges die meisten Anwesenden (mich eingeschlossen) mit einer bis dahin

unbekannten Lebenswelt. Mit der Annahme zweier Handlungstexte in der letzten Vollversammlung schloss sich ein Kreis für diese Gruppe. Es konnte Heilung beginnen. Diese Veränderung ist nicht zu unterschätzen – selbst wenn sie auf weltkirchlicher Ebene keine direkte Wandlung hervorgebracht hat. Im persönlichen Miteinander auf dem Synodalen Weg ist hier etwas gewachsen, das jetzt auch in die Weltkirche hineinwirken kann.

**Die zweite existentielle Erschütterung** und der ursprünglicher Auslöser des Synodalen Weges waren die Betroffenen sexualisierter Gewalt in der Kirche. Alle behandelten Themen hingen mehr oder weniger deutlich mit dem dramatischen Schicksal dieser Gruppe zusammen. Emotional besonders beeindruckend war für mich die Performance „verantwort:ich“. Diese hatten die Betroffenen am ersten Abend der letzten Synodalversammlung im Frankfurter Dom aufgeführt. Durch die künstlerische Darstellung wurde mir mehr als durch Worte klar, wie isoliert die Betroffenen waren und teilweise immer noch sind und wie toxisch festgefahrene Denk- und Verhaltensmuster sein können. Das weitere Sich-Öffnen für die Betroffenen und die Maßnahmen im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt in der Kirche sind noch sehr ausbaufähig.

**Die dritte existentielle Erschütterung** erreichte uns am letzten Tag der letzten Synodalversammlung durch das

Statement von Schwester Katharina Ganz, als plötzlich erlebbar wurde, wie sehr sie darunter litt, dass ihre Berufung zum priesterlichen Dienst nur aufgrund ihres weiblichen Geschlechts noch nicht einmal einer Prüfung würdig gehalten wird. Hier meldete ein Synodaltext einen vorsichtigen, wenn auch deutlichen Handlungsbedarf an. Ich bin dankbar für das Zeugnis dieser Menschen, wobei ich mir wünschen würde, dass sie nie dieses Leid hätten

erleben müssen. **Ich bin froh, dass der Synodale Weg Veränderungen angestoßen hat.** Ich bin auch froh, dass es in der letzten Synodalversammlung zu keiner großen Polarisierung gekommen ist, wenngleich auch unterschiedliche Positionen unverstehbar nebeneinander stehen bleiben mussten. Ich kann jedoch nicht verstehen, dass die Wahl des Synodalen Ausschusses mit der Bildung eines Synodalen Rates verknüpft blieb, wobei die anderslautende Weisung aus Rom schlicht ignoriert wurde.

Daher habe ich mich bei dieser Wahl bewusst enthalten. Alle Texte habe ich unterstützt. Ich fand Beiträge der ausländischen Beobachter des Synodalen Weges wichtig. **Die neuen Sichtweisen der Synodalen wurden wahrgenommen, aber auch die Rückspiegelungen der Beobachter wollten in die Beratungen ausstrahlen. Wir können Rom die Konfrontation mit den brennenden Fragen der Zeit nicht ersparen.**

Aber es ist nicht gut, wenn Türen zugeschlagen werden. Meiner Erfahrung nach, muss man dicke Bretter bohren, nicht brechen. Mit Gewalt wurde noch nie jemand überzeugt. Mit Gespräch und Vertrauen ändert sich viel. Das haben wir auf dem Synodalen Weg gelernt. Das gilt auch in der Beziehung zu Rom. Die Weltsynode in Rom wird eine wichtige Möglichkeit sein, mit Vertreterinnen und Vertretern der Ortskirchen aus aller Welt ins Gespräch zu kommen. Aus Deutschland können die Erfahrungen des Synodalen Weges eingespeist werden. Gleichzeitig sollten wir bereit sein, auf die Erfahrungen aus den anderen Kontinenten zu hören. **Gemeinsames Unterwegssein verändert – und zwar alle, dann kann eine wahre Weggemeinschaft entstehen.**

Pater Bruno Robeck OCist, Langwaden



# AUS DER GEMEINDE

## Mehr Sichtbarkeit erzeugen ...

Wie können wir mehr Menschen erreichen? Die Beantwortung dieser Frage steht im Mittelpunkt der Arbeit des neuen Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit, der sich im Juli in der Pfarrgemeinde St. Marien gebildet hat. Die Idee hierfür geht zurück auf unseren leitenden Pfarrer Maxeiner, denn: „Wir haben bereits eine große Reihe toller Veranstaltungen. Von der Sommerkirche bis zu den Programmpunkten unserer einzelnen Gruppen und Gremien. Aber oft wissen selbst aktive Pfarreimitglieder nichts hiervon“, so Pfarrer Maxeiner.



**St. Marien Wachtberg**

Genau darum soll es beim Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit gehen: Mit welchen Kommunikationsmitteln erreichen wir mehr Menschen? Welche Zielgruppen lassen sich identifizieren? Welche Kernbotschaften wollen wir als Pfarrgemeinde in unserer externen Wahrnehmung setzen? Diese und weitere Fragen beantwortet nun der neue Ausschuss, der bereits seit seiner konstituierenden Sitzung mehrfach getagt hat. In der Tat ist zielgruppenspezifische Kommunikation heutzutage besonders wichtig, denn junge Menschen erreicht man anders als ältere, Familien anders als Senioren, aktive Katholiken anders als seltene Kirchgänger.

Ziel des Ausschusses ist es, passgenaue Kommunikations- und Werbemaßnahmen zu entwickeln, um das Gemeindeleben und all seine vielfältigen Aktivitäten bekannter zu machen – und hierdurch letztendlich Menschen für die Botschaft unseres Herrn Jesus Christus zu begeistern. Mitglieder des Ausschusses sind Pfarrer Michael Maxeiner, Marion Hartzsch-Zöll, Mieke Schulze, Marcus Matthäi, Dr. Rainer Krämer und Dr. Michael Maximilian Sabel.

Wenn auch Sie sich mit Ideen, Anregungen und Empfehlungen für Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit einbringen wollen, kontaktieren Sie uns gerne: [oeffentlichkeitsarbeit@kath-wachtberg.org](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@kath-wachtberg.org)

**Dr. Michael Sabel**

## Traditionelle Kräuterweihe ...

im August in in St. Margareta / Adendorf: wir freuen uns, den Segen Gottes zu Hause zu haben! Nach der Spende des Segens konnte jeder ein Sträußchen der liebevoll vorbereiteten Kräuter mit nach Hause nehmen. Dort finden sie, einer langen Tradition folgend, Platz im Speicher, Keller oder Garage. Als die Kleintierhaltung noch weiter verbreitet war, wurden sie zum Schutz der Tiere in den Stallungen aufgehängt. Der Mensch braucht die wichtigen Kräuter auch als Tee, Salbe oder Tinktur bei Verletzungen und Unwohlsein. Vielen Dank an Pfarrer Häuser für das Segnen der Kräuter im Rahmen einer hl. Messe.



Foto: Hans Wolf

**Hans Wolf**

## Einladungen zum (Advent) Kaffee ...

Di., 21.11.2023, 14:30 Uhr Seniorentreff **Niederbachem**, Haus St. Gereon, Diavortrag: Kölner Krippenweg und Do., 21.12.2023, 14:30 Uhr Adventfeier. Anmeldungen jeweils bei Maria Steinhauer Tel.: 9431582 / Karin Kleinen Tel.: 345336 **Oberbachem**: Di., 21.11.2023, Di., 19.12.2023 und jeden 3ten Dienstag im Monat um 15:00 Uhr offenes Treffen im Pfarrheim Hl. Dreikönige.

Foto: [www.martermuehle.de](http://www.martermuehle.de)



## „Gott ist bei uns“ in Gesundheit, Krankheit und Alter ...

Der Adveniat-Adventsbegleiter bietet jeden Tag Texte und Bilder speziell für alte und kranke Menschen. Er lädt zur Betrachtung und Meditation ein und wird inspiriert von der Spiritualität und Kultur der Menschen Lateinamerikas.“ adveniat: Adventsbegleiter 2023 zu kaufen oder als Download unter:

<https://adveniat-shop.marketingplanung.org/adveniat-shop/index.php?product=371>



## Erntedankfest in Arzdorf ...

„Am 8. Oktober 2023 feierte die Dorfgemeinschaft Arzdorf ihr diesjähriges Erntedankfest. Die KFD Fritzdorf -Arzdorf, sowie der Antoniusverein hatten wie jedes Jahr in die Gerätehalle der Feuerwehr eingeladen. Die zahlreichen Gäste ließen es sich bei Federweißem und Zwiebelkuchen, sowie Leckerem vom Grill mit selbstgemachten Salaten gutgehen. Das große Kuchenbüfett am Nachmittag wurde vollständig geräumt. Bei der Tombola gingen nur wenige Gäste ohne einen Gewinn nach Hause. Vielen Dank an alle Helferinnen, Spenderinnen und Spender. Zusammen mit den Gästen haben sie dazu beigetragen, dass der Betrag von 500 Euro der **ZUGABE** zur Verfügung gestellt werden konnte. Beim abschließenden, feierlichen Erntedankgottesdienst, segnete Pater Johny Vettathu die Gaben des Erntedankaltares, die die Gläubigen zum Ende ebenfalls mitnehmen konnten“.

**Bärbel Linke**



In der Pastoralen-Einheit Meckenheim-Wachtberg werden **Mitarbeiter/innen gesucht**: für die Kitas, für die Kirchenmusik und Küster. Mehr Informationen unter: [www.kath-wachtberg.de/aktuelles-events/stellenausschreibungen/](http://www.kath-wachtberg.de/aktuelles-events/stellenausschreibungen/)



## Der Andere Advent für Kinder ...

Unser Kinder-Advents-Kalender soll Freude machen! Denn wer Freude an einer Sache hat, der wird auch neugierig: auf Advent, Weihnachten und was sich in dieser besonderen Zeit zwischen dem Vorabend des ersten Advents und dem 6. Januar alles entdecken lässt. Schmökern, basteln, rätseln, staunen und lachen können Kinder im Grundschulalter. Ochs und Esel begleiten sie an jedem Tag mit einem Witz. Unsere Fortsetzungsgeschichte erzählt in diesem Jahr von drei Kindern und ihrer abenteuerlichen Reise. Außerdem fragen wir Menschen verschiedener Generationen nach ihren Adventsritualen und Weihnachtstraditionen. Natürlich darf sich so ein Kalender für Kinder nicht einfach durchblättern lassen. Die Kleinen müssen die Seiten erst auftrennen – das erhöht die Spannung. Und am Nikolaustag gibt es wieder eine Überraschung! Den Kalender (DIN A5 mit Spiralbindung und auftrennbaren Seiten) können Sie für € 8,30 (plus Versand) bestellen: im Internet unter [www.anderezeiten.de/bestellen](http://www.anderezeiten.de/bestellen) oder telefonisch unter 040/47112727. (Text und Abbildung: Andere Zeiten)



## Katholisches Familienzentrum

Das aktuelle Programm des Katholischen Familienzentrums, Berkum finden Sie online unter [www.kath-wachtberg.de](http://www.kath-wachtberg.de) (Link auf der Startseite); auch liegen / hängen die Programme an verschiedenen Stellen in Wachtberg aus. Oder haben Sie Fragen oder Anregungen? Email an: [koordinatorin@kath-wachtberg.org](mailto:koordinatorin@kath-wachtberg.org)

## Kultur in Alt St. Gereon / Berkum...

Wie schon verschiedene Ausstellungen und Musikveranstaltungen der Kirchengemeinde St. Marien Wachtberg gezeigt haben, ist die alte Kirche St. Gereon für Kunst und Kulturereignisse gut geeignet. Wir freuen uns auf mehr.



## Wandel in der Bestattungskultur – Kirchen im Wandel ...

Die Grabeskirche St. Bartholomäus (Helmholtzplatz 13) in Köln Ehrenfeld ist ein sehr harmonisches, eindrucksvolles Beispiel für alternative Bestattungsform und Umwidmung eines Kirchenbaus in ein Kolumbarium. <https://www.grabeskirche-koeln.de/> „Die Kirche kann bei Bedarf neben der Grabesfunktion weiterhin für kleinere Gottesdienste oder Musik- und Kulturveranstaltungen genutzt werden.“ <https://www.zukunft-kirchen-raeume.de/projekte/st-bartholomaeus-grabeskirche/>



# #ZusammenFinden:

## Kirchen und Kapellen der Pastoralen Einheit Meckenheim – Wachtberg

St. Michael Kirche, Merl

St. Petrus Kirche, Lüftelberg

St. Johannes der Täufer Kirche, Meckenheim

St. Martin Kirche, Wormersdorf

St. Martin Kapelle, Wormersdorf-Ippeldorf

St. Jakobus Kirche, Ersdorf

St. Margareta Kirche, Adendorf

St. Georg Kirche, Fritzdorf

St. Antonius Kapelle, Arzdorf

St. Maria Rosenkranzkönigin Kirche, Berkum

St. Elisabeth Kapelle, Limbachstift Berkum

St. Maria Kapelle, Ließem

St. Michael Kapelle, Pech

St. Johannes Nepomuk Kapelle, Holzem

St. Scholastika Kapelle, Kürrighoven

St. Pius Kapelle, Züllighoven

St. Jakobus Kapelle, Werthhoven

Hl. Drei Könige Kirche, Oberbachem

St. Josef Kapelle, Gimmersdorf

St. Geron Kirche, Niederbachem

Kirche Zu den Hl. Erzengeln, Pech

St. Michael Kapelle - Merler Dom

St. Johannes der Täufer Kirche, Meckenheim

St. Petrus Kirche, Meckenheim

St. Michael Kirche, Meckenheim

St. Simon u. Judas Thaddäus Kirche, Villip

St. Maria Kapelle, Ließem

St. Geron Kirche, Niederbachem

St. Scholastika Kapelle, Kürrighoven

Hl. Drei Könige Kirche, Oberbachem

St. Josef Kapelle, Gimmersdorf

St. Elisabeth Kapelle, Limbachstift Berkum

St. Maria Kapelle, Ließem

St. Michael Kapelle, Pech

St. Johannes Nepomuk Kapelle, Holzem

St. Scholastika Kapelle, Kürrighoven

St. Pius Kapelle, Züllighoven

St. Jakobus Kapelle, Werthhoven

Hl. Drei Könige Kirche, Oberbachem

St. Geron Kirche, Niederbachem

Kirche Zu den Hl. Erzengeln, Pech

## Weihbischof Ansgar Puff will es wissen

**Der Kölner Weihbischof Ansgar Puff besuchte am 1. Oktober die Pastorale Einheit Meckenheim-Wachtberg.**

Er ist als Bischofsvikar für den Pastoralbezirk Süd des Erzbistums Köln für unsere Pastorale Einheit zuständig.

**Ziel seines Besuchs war es, mit den Gläubigen ins direkte Gespräch zu kommen.** Nach dem von ihm geleiteten Hochamt in St. Marien/Berkum

folgten viele Gläubige seiner Einladung ins benachbarte Pfarrheim zu diesem Gespräch. Hier erläuterte er, welche Gedanken ihn bewegen und wozu er die Teilnehmer befragen möchte.

Sein Anliegen für diesen Besuch fasste er in zwei prägnanten Fragen zusammen:

1. Was ist Ihnen persönlich an Ihrem Glauben so wichtig, dass Sie es gerne an andere weitergeben möchten?
2. Was müsste sich unbedingt ändern, damit die Weitergabe des Glaubens gelingen kann?

**Zwei einfache Fragen, oder?** Nein, die Fragen berühren das Wesen und die Zukunft unseres Glaubens. Das ist jedem bewusst, der sich mit diesen Fragen beschäftigt.

Das weiß auch der Bischof, der die Anwesenden aufgrund der Bedeutung dieser Fragen bat, jeweils zwei Minuten über die Fragen nachzudenken, bevor er mit dem Mikrofon rundging, um sich Antworten anzuhören und zu kurz zu kommentieren. Zeit zum Innehalten und Nachdenken.

Die Antworten auf diese Fragen und zum Teil auch direkte Fragen an den Bischof drehten sich um die aktuelle Verfassung der Kirche. Diese können hier im Bericht nur kurz angerissen werden:

„Ein gutes Glaubensfundament in den Familien ist wichtig, um Glaube zu leben und weiterzugeben; Wenn die jungen Erwachsenen das Elternhaus und auch die Gemeinde verlassen, ist viel Fundament nötig, damit diese in neuen Gemeinden Fuß fassen.“

„Persönliche Überzeugungen sind sehr wichtig. Sie sollten Ansporn sein für den täglichen Umgang miteinander.“

„Mehr „Südkurve“ in der Kirche und bei den Gläubigen im täglichen Leben. Freude und Begeisterung am Glauben, in der Kirche und im Leben. Erkennen Außenstehende, dass Glaube beseelt, froh und gelassen macht? Leben wir die Frohe Botschaft in den Messen, im Leben?“

**Was blieb übrig? Vor dem Hintergrund immer noch steigender Kirchenaustritte, finanziell immer enger werdender Spielräume und struktureller Veränderungen in unserer Kirche war es wertvoll zu erkennen, dass sich immer noch viele Menschen innerlich und inhaltlich mit ihrem Glauben aktiv auseinandersetzen.**

**Und wenn ein Bischof in die Gemeinde kommt, weniger um zu reden als vielmehr um zuzuhören, ist das sicherlich ein hoffnungsvolles Signal.**

Helmut Pütz und Dr. Rainer Krämer



## Einführung von Pfarrer Maxeiner als Leitender Pfarrer – Wandel in Pastorale Einheit

**In einer feierlichen, sehr gut besuchten Festmesse am 10. September 2023 wurde Pfarrer Michael Maxeiner als Leitender Pfarrer der Pastoralen Einheit Meckenheim-Wachtberg, mit gut 20.000 Katholiken, 12 Kirchen und 10 Kapellen, eingesetzt.**

Kreisdechant Hans-Josef Lahr führte Pfarrer Michael Maxeiner feierlich in sein neues Amt ein. Auch das gesamte Pastoralteam, das von nun an im gesamten Bereich der Pastoralen Einheit Meckenheim-Wachtberg im Einsatz sein wird, war um den Altar versammelt.

**Eine Facette des Wandels in der Kirche ist die Neuschaffung von 67 Pastoralen Einheiten im Erzbistum Köln.** Diese Einheiten wurden nach vorherigen Diskussionen und Abfragen in den betroffenen Gemeinden geschaffen.

Stimmgewaltig gaben zwei Chöre und ein, an der Orgel gutgelaunter Organist, der Hl. Messe den musikalischen Rahmen.

**„... Ich konnte der Bitte, das Amt des leitenden Pfarrers für die Pastorale Einheit zu übernehmen, entsprechen, da ich weiß, dass sich sowohl in Wachtberg als auch in Meckenheim viele Schwestern und Brüder in den unterschiedlichen Bereichen der Gemeinden engagieren und sich mit ihren ganz persönlichen Fähigkeiten, Talenten und Charismen einbringen. Ich vertraue darauf, dass wir gemeinsam diesen pastoralen Zukunftsweg gehen und gestalten – in Respekt und Wertschätzung voreinander und auch vor den jeweiligen Traditionen unserer Gemeinden.“**

Weiter freute sich Pfarrer Maxeiner in seiner Predigt „...Sie in der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim kennenzulernen – auch wenn es aufgrund der Größe der Pastoralen Einheit noch etwas Zeit

braucht. Ich freue mich darauf, mit Ihnen und weiterhin auch mit Ihnen in der Pfarrgemeinde St. Marien Wachtberg gemeinsam Kirche bei uns vor Ort zu leben und zu gestalten, damit wir dem Evangelium in Meckenheim und Wachtberg ein Gesicht geben und so Jesus Christus inmitten dieser Welt verkünden. ...“ Auch kann er nicht versprechen, dass sich nichts verändern wird „... Nein, das kann und will ich auch nicht. Dies wäre Ihnen gegenüber nicht ehrlich und fair. Vieles in Gesellschaft und Kirche wird sich wandeln – auch bei uns. Doch was sich



niemals wandeln darf, ist die Verkündigung des Evangeliums, zu der wir alle als Getaufte berufen sind. Methoden, Formen und Orte der Verkündigung werden sich ändern, aber nicht die Botschaft. ...“ Auch wurde in dieser Hl. Messe Pfarrer Franz-Josef Lausberg als neuer Pfarrvikar in der Pastoralen Einheit Meckenheim-Wachtberg begrüßt. Beim anschließenden, sonnenbeschienen Imbiss und Umtrunk auf dem Kirchplatz, gab es Begrüßungsworte aus den Pfarrgemeinderäten und Kirchenvorständen. Alle wünschen eine gute, fruchtbare Gemeinschaft und hoffen auf einen Zugewinn für alle durch mehr Vielfalt.

Renate Pütz



Fotos: Renate Pütz

## Alles Gute für Frau Podmelle

Frau Claudia Podmelle, die seit 2018 als Kirchenmusikerin in der Kirchengemeinde St. Marien Wachtberg tätig war, hat im September 2023 eine neue Stelle in Raubling bei Rosenheim in Bayern angetreten. In St. Marien leitete sie den Kirchenchor Cäcila Fritzdorf und den Kinder- und Jugendchor. Außerdem betreute sie musikalisch die 3 Kitas in Pech, Fritzdorf und Berkum, wo sie die Kinder durch das Singen an die Musik und das Leben in der Kirchengemeinde heranführte. Aus dem Kontakt mit den Erzieherinnen und Eltern entstand auch unter ihrer Leitung der Kita-Elternchor, der mittlerweile Chor Klangvoll heißt. Außerdem war Frau Podmelle als Organistin in allen Wachtberger Kirchen tätig. Ihre freundliche und zugewandte Art wurzelte in ihrem tiefen christlichen Glauben. Sie war menschlich und musikalisch eine große Bereicherung für die Gemeinde und mir persönlich eine in allen Belangen gute und hilfreiche Kollegin.



Verabschiedung von Frau Podmelle während der Hl. Messe zum Patrozinium in Werthhoven am 30. Juli 2023.

Neben dem Bedauern über ihren Weggang wünschen wir ihr nun für ihre neue Stelle in Bayern, wo sie jetzt nach langer Zeit auch wieder in der Nähe zu ihren Angehörigen leben und arbeiten kann, alles erdenklich Gute und Gottes Segen.

Claudia Bertine Mainau

## Wallfahrt nach Loreto/Italien

Die Wallfahrt der Pfarrei St. Marien führte uns vom 08. bis 15. Oktober 2023 bis nach Loreto / Italien. Mit Stationen in Innsbruck, Verona, Padua und Praglia, San Marino, Loreto und zuletzt Flüeli war es ein sehr vielfältiges Programm.

Neben dem Heiligen Antonius, dessen Grab wir in Padua besuchten, war ein bedeutender Höhepunkt der Besuch der Wallfahrtskirche „Basilika vom Heiligen Haus“ in Loreto, in die der Sage nach das Wohnhaus Marias von Engeln gebracht wurde. Ein weiterer Höhepunkt aus kunsthistorischer Sicht war der Besuch von Ravenna, wo wir wunderbare Mosaiken besichtigten. Insgesamt eine wunderbare Fahrt!

Marilene Link



Wallfahrtsgruppe vor der Basilika von San Marino, sie ist dem Hl. Marinus, dem Nationalheiligen der Republik geweiht.

Santa Casa in der Basilika vom Heiligen Haus, Loreto



Text und Bild: Kiepenheuer & Witsch

## Adriana Altaras Besser allein als in schlechter Gesellschaft Meine eigensinnige Tante

Adriana Altaras erzählt von ihrer Tante, der schönen Teta Jele. Von einer Frau, die 101 Jahre alt wurde, die spanische Grippe, das KZ und ihre norditalienische Schwiegermutter überlebte. Von einer so liebevollen wie eigensinnigen Beziehung. Und davon, wie man lernt, das Leben anzunehmen. ... Sie entwirft ein zartes, bewegendes und zugleich irre komisches Porträt einer wunderbar kapriziösen Frau. Ein tröstliches, ein inniges Buch, das erzählt, wie man das Leben annehmen und wie man es loslassen kann. Als ihre Eltern aus Zagreb fliehen müssen, kommt Adriana mit vier Jahren zu ihrer Tante nach Italien. Dorthin wird sie ihr Leben lang zurückkehren. Als Jugendliche ... mit all ihren Liebhabern, ... auch als Adrianas Mann sie nach dreißig Jahren Ehe verlässt, ist es ihre 98-jährige Tante, die ihr am Gardasee mit jeder Menge Pasta, pragmatischen Ratschlägen und Barbesuchen zur Seite steht. ... Wegen der Pandemie darf Tante Jele im Pflegeheim keinen Besuch empfangen. Umso häufiger telefonieren die beiden miteinander. Und lassen dabei Jeles Jahrhundertleben Revue passieren. ...

KIEPENHEUER & WITSCH, 2023 ISBN: 978-3-462-00424-3

## Lasst uns END - LICH LEBEN

### Inspirierende Texte, Gedichte, Geschichten, die an die Endlichkeit des Lebens erinnern

Alwine Deege stellte in diesem Buch zusammen: Alte und neue Märchen, symbolische Geschichten, Gedichte und Beiträge aus unterschiedlichen Kulturen zusammengestellt für Menschen, die sich mit der Endlichkeit des Lebens beschäftigen wollen oder müssen. Die Texte handeln vom Abschied und vom Loslassen, von der Kostbarkeit des Lebens, von der Vergänglichkeit, dem Sterben, vom Geheimnis des Todes und von der heilsamen Kraft des Trauerns, von der Frage nach dem Sinn und der Hoffnung auf ein Jenseits.

Eine wertvolle Handreichung und von Lebenserfahrung geprägte Hilfestellung für alle im Hospizbereich tätigen Menschen, aber auch für alle Anderen, die sich mit den Themen Tod, Leid, Trauer und Sterben auseinandersetzen.

Text: Alwine Deege, Abbildung: Santiago

Santiago Verlag (für Bestellungen [alwine.deege@gmx.de](mailto:alwine.deege@gmx.de))  
Hrsg.: Alwine Paessens Deege ISBN 978-3-937212-01-2

Auf der Homepage zur lebendigen Trauerkultur von Alwine Deege [www.mori-abschied.de](http://www.mori-abschied.de) finden Menschen, die einen Angehörigen verlieren oder sich darauf vorbereiten möchten vielfältige Informationen, Erfahrungen und Gestaltungsmöglichkeiten der Abschiedszeit, einen ausführlichen Leitfaden für den Todesfall und Anregungen für die Vorbereitung auf das eigene Sterben.

## Mein Melaten

Mit einem detaillierten Lageplan aller 170 Gräber auf der Rückseite des Buchumschlags.

Barbara Schock-Werner (Text) / Nina Gschlöbl (Fotos)

Barbara Schock-Werner kennt Kölns berühmten Friedhof so gut wie kaum jemand sonst. Bei ihren unzähligen Spaziergängen ist die ehemalige Dombaumeisterin auf viele Kleinode gestoßen, die man leicht übersieht, und auf viele Personen, die mehr Beachtung verdienen. Mein Melaten stellt 170 besonders eindrucksvolle Gräber vor und erzählt spannende Geschichten von außergewöhnlichen Frauen und Männern, die hier begraben sind. Außerdem verrät Barbara Schock-Werner, wie es dazu kam, dass sie selbst auch schon ein Grab auf Kölns legendärem Friedhof hat. Begleiten Sie die Melaten-Kennerin auf ihren Streifzügen und entdecken Sie den Kölner Friedhof völlig neu!

Greven ISBN 978-3-7743-0943-2



Text und Abbildung: Greven

## »Ein Engel hat immer für dich Zeit«

Von Handschmeichlern und Himmelsboten

Zu bestellen für 11,50 Euro (zuzügl. Versand) mit einer Engelkarte - ohne Bronzeengel unter <https://www.anderezeiten.de/bestellen/engelbuch.html> (Alle Preise inkl. MwSt. plus Versand)

In unserem neuen Buch spüren wir diesem Symbol in einer bunten und überraschenden Mischung von lyrischen und erzählenden Texten nach. Die Bandbreite reicht von Hilde Domin über Sören Kierkegaard bis Jutta Richter. Die Redaktion erzählt von ihren persönlichen Engel-Erfahrungen und stellt Ihnen besondere Engel auf der ganzen Welt vor. Wir berichten von Engeln im Film und im Theater, im Pop-Song, Hospiz, in der Werkstatt, in den Museen und in der Natur. Engelforscher und -experten kommen zu Wort. Biblische Engel treten in moderner Gestalt auf – und Leser:innen kommen mit ihren Erlebnissen zu Wort. Die Gestaltung des Buches ist ebenso vielfältig wie der Inhalt: Liebevolle Illustrationen von Martin Haake und Birgit Lang geben den Gedichten und persönlichen Texten eine neue Tiefe. Ausdrucksstarke Fotos zeigen, wo Engel auch mitten im Leben auftauchen. So ergibt sich in der Mischung eine ganz besondere Liebeserklärung an die flüchtigen Zeichen zwischen Himmel und Erde.



Text und Abbildung: Andere Zeiten



**ZUGABE:** im Pfarrheim Berkum, Am Bollwerk 11 | **Ausgabe** für Kundinnen und Kunden **ohne** Fluchterfahrung jeden 2. Donnerstag im Monat von 14:30 bis 16:00 Uhr | .

**Ausgabe** für Familien **mit** Fluchterfahrung jeden 4. Donnerstag im Monat von 10:00 – 15:30 Uhr  
**Spendenkonto** bei der Volksbank Euskirchen eG, IBAN: DE 23 3826 0082 2507 3700 23.

**Ansprechpartnerinnen: E-Mail: andrea.b.neu@gmail.com, Tel: 0228 321478 und Josi Duell Tel: 02225 12885**



**Lotsenpunkt:** im Pfarrhaus St. Marien Berkum, Am Bollwerk 9 - nur nach vorheriger telefonischer Anmeldung  
Jeden 2. und 4. Montag im Monat, jeweils von 15 bis 17 Uhr, sind wir für Sie **telefonisch** erreichbar.

Wünschen Sie einen **persönlichen Gesprächstermin** in dieser Zeit, **melden** Sie sich bitte **vorher** im Pastoralbüro der Kirchengemeinde. **Tel.: 0177 53 55 999 Tel. Pastoralbüro: 0228 342730**

**Mail: lotsenpunkt@kath-wachtberg.org**



Zusätzlich **Café Auszeit:** Marienforsterweg 14, Kulturzentrum Köllenhof Ließem, Zubringer: Buslinie 856, jeden 3. Donnerstag eines Monats zusammen mit dem Team der ZUGABE von 15 - 17 Uhr persönlich für Sie da. Am 17.08.23; 21.09.23; 19.10.23; 16.11.23 und Mittwoch! den 13.12.2023.



**Samstagstreff:** im Katholischen Familienzentrum Berkum (Am Bollwerk 13) stehen jeden 2. und 4. Samstag im Monat von 10:00 bis ca. 13:00 Uhr (Ausnahmen: in Schulferien und an Feiertagen) die Türen

**für Menschen mit Fluchterfahrungen und Asylsuchende offen.** Der ökumenische Arbeitskreis zur Betreuung von Flüchtlingen und Asylsuchenden bietet dort Raum für Begegnung, Beratung, Bildung, Spiel und Spaß. Wiederbeginn nach den Sommerferien 12.08.2023.



**Kleiderpavillon:** Auf dem Köllenhof 3, Ließem, Zubringer: Buslinie 856. Träger ist die evangelische Kirchengemeinde. Öffnungszeiten **jeden Montag Annahme** von 15.00 bis 17.00 Uhr; **jeden Donnerstag**

**Abgabe** von 15.00 bis 17.00 Uhr. Hier werden gut erhaltene Kleidung, Schuhe, Haushaltsartikel, Bettwäsche, Gardinen, Spielzeug und Bücher angenommen und weitergegeben.



**Datenschutz-Information...** „Zwischen Himmel und Erde“ ist eine Mitgliederzeitung der katholischen Kirchengemeinde St. Marien Wachtberg und wird kostenlos an alle katholischen Haushalte in der Gemeinde verteilt. Dazu verwenden wir die Mitgliederdaten der Katholiken in Wachtberg. Darüber hinaus wird das Magazin an die Haushalte verteilt, die es ausdrücklich gewünscht und uns ihre Daten für die Zustellung zur Verfügung gestellt haben. Der Adressaufdruck und die Verteilung unterliegen einem hohen Datenschutzniveau. Wir verarbeiten personenbezogene Daten im Einklang mit den Bestimmungen des Kirchlichen Datenschutzgesetzes (KDG) zur Wahrung der berechtigten Interessen des Verantwortlichen oder eines Dritten gemäß § 6 Abs. 1 lit. g. KDG als Verkündungsorgan. Verantwortlicher ist die Kath. Kirchengemeinde St. Marien, am Bollwerk 7, 53343 Wachtberg, Tel.: 0228 342730, Mail: [pastoralbuero@kath-wachtberg.de](mailto:pastoralbuero@kath-wachtberg.de). Unser betrieblicher Datenschutzbeauftragter ist erreichbar unter: Erzbistum Köln, Betrieblicher Datenschutzbeauftragter, Marzellenstraße 32, 50668 Köln, E-Mail: [betrieblicher-datenschutz@erzbistum-koeln.de](mailto:betrieblicher-datenschutz@erzbistum-koeln.de).

**Abbestellung...** Adressaten, die zukünftig keine kostenlose Mitgliederzeitung erhalten wollen, werden gebeten, dies unter Nennung ihres Namens und ihrer Adresse mitzuteilen an [pfarrmagazin@kath-wachtberg.org](mailto:pfarrmagazin@kath-wachtberg.org) oder [pastoralbuero@kath-wachtberg.de](mailto:pastoralbuero@kath-wachtberg.de) oder per Post an das Pastoralbüro.

**Links Dritter...** Das Magazin enthält ggf. Links zu anderen Websites, zu Datenschutzerklärungen und Datenschutzrichtlinien auf diesen Websites. Wir übernehmen weder eine Haftung noch eine Verantwortung für diese nicht im Zusammenhang mit unserer Website / unserem Magazin stehenden Erklärungen und Richtlinien. Für die Inhalte ist der jeweilige Anbieter der verlinkten Website verantwortlich. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.

## impressum

### „Zwischen Himmel und Erde“

Das Pfarrmagazin der katholischen Pfarrgemeinde St. Marien Wachtberg  
Pfarrmagazin ist online zu finden auf [www.kath-wachtberg.de](http://www.kath-wachtberg.de)

### Herausgeber/Redaktion

Öffentlichkeitsausschuss der Pfarrei St. Marien Wachtberg  
Redaktionsteam: Martina Brechtel (mbr), Monika Flaspöhler (mfl), Angela Heumüller (ahe), Dr. Rainer Krämer (drk)  
Renate Pütz (rpü), v.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Maxeiner

Das Pfarrmagazin erscheint drei Mal jährlich: Frühjahr / Sommer / Winter. Das Faltblatt „Pfarnachrichten“ liegt 14-tägig aktuell in den Kirchen der Pfarrei aus und ist außerdem im Aushang und auf [cocuum](http://cocuum) zu finden.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 27. Januar 2024

### Anschrift der Redaktion

Pastoralbüro St. Marien Wachtberg  
Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum  
E-Mail: [pfarrmagazin@kath-wachtberg.org](mailto:pfarrmagazin@kath-wachtberg.org)  
Webseite: [www.kath-wachtberg.de](http://www.kath-wachtberg.de)

### Gestaltung

RHEINgrafisch, 53179 Bonn

### Druck

inpuncto:asmuth druck + medien gmbh, 50829 Köln



## „Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“

**Unter diesem Motto stehen die Bewahrung der Schöpfung und der respektvolle Umgang mit Mensch und Natur im Fokus der Sternsingeraktion 2024. Brandrodung, Abholzung und die rücksichtslose Ausbeutung von Ressourcen zerstören die Lebensgrundlage der einheimischen Bevölkerung der südamerikanischen Länder Amazoniens. Dort und in vielen anderen Regionen der Welt setzen sich Partnerorganisationen der Sternsinger dafür ein, dass das Recht der Kinder auf eine geschützte Umwelt umgesetzt wird.**

Die Sternsingeraktion 2024 bringt den Sternsängern nahe, vor welchen Herausforderungen Kinder und Jugendliche in Amazonien stehen. Zugleich macht die Aktion deutlich, dass Mensch und Natur am Amazonas, aber auch hier bei uns eine Einheit bilden. Sie ermutigt die Sternsinger, sich gemeinsam mit Gleichaltrigen aller Kontinente für ihr Recht auf eine gesunde Umwelt einzusetzen.



**Die Sternsingerverantwortlichen der einzelnen Orte Wachtbergs freuen sich, wenn sich**

**auch an der Sternsingeraktion 2024 wieder viele Mädchen und Jungen (ab dem Grundschulalter) beteiligen.**

Alle weiteren Infos gibt es für die Aktiven bei den Ansprechpersonen der einzelnen Ortschaften, die in der angefügten Liste aufgeführt sind. (Silvia Klemmer / [www.sternsinger.de](http://www.sternsinger.de))

**Wer will in Wachtberg im Januar 2024 mit organisieren oder laufen? Bitte melden bei:**

Ort	Ansprechpartner	Telefon
Adendorf, Klein Villip	Ines Hansen	02225-7040986
	Susanne Niemz	02225-7085680
	Helena Merz	02225-7086644
Berkum	Monika Becker	0228-3699907
Fritzdorf, Arzdorf	Katharina König	0151-22945686
	Ulla Braun	0151-61437310
Gimmersdorf, Ließem	Jutta Meurer-Oehl	0176-57761179
Oberbachem, Kürrighoven	Ulla Rosenbaum	0228-8578124
Niederbachem	Silvia Klemmer	0228-857747
Pech	Theresa Mertes	0163-6960466
	Gudrun Matthäi	0157-87399095
Villip, Villiprott, Holzem	Melanie Heyde	0171-5494297
	Vanessa Sonntag	0176-61425217
Werthhoven	Doris Teschner-Heinen	0228-342240



Abb.: www.sternsinger.de



Abb.: adveniat.de

**Adveniat**, das Lateinamerika-Hilfswerk der katholischen Kirche in Deutschland, steht für kirchliches Engagement an den Rändern der Gesellschaft und an der Seite der Armen. Adveniat finanziert sich zu 95 Prozent aus Spenden. Adveniat fördert Projekte, wo die Hilfe am meisten benötigt wird: an der Basis, direkt bei den Armen.

Adventszeit ist Adveniat-Zeit: Jedes Jahr stellt das Lateinamerika-Hilfswerk ein Thema oder ein Land in den Mittelpunkt, um auf die Situation von Partnerorganisationen in Lateinamerika und der Karibik aufmerksam zu machen und Spenden zur Unterstützung der Adveniat-Projektarbeit zu sammeln.

Im Jahr 2023 wird dabei das Thema Flucht im Mittelpunkt stehen. Denn es flüchten nicht nur viele Menschen aus Ländern wie Venezuela, Honduras oder Haiti. Viele Länder Lateinamerikas nehmen auch sehr viele Geflüchtete auf. Mit Blick auf die aktuelle Lage forderte Adveniat-Hauptgeschäftsführer Maier, die weltweite Migrationspolitik muss wieder die Menschen in den Mittelpunkt stellen. „Jeder Mensch hat ein Recht auf ein menschenwürdiges Leben und das schließt auch das Recht auf Migration ein.“ **Am 24./25. Dezember findet die Kollekte zu Gunsten von Adveniat-statt. Machen auch Sie mit!** Weitere Infos: [adveniat.de](http://adveniat.de)

**Ließem** Florian Hoffmann u. Vanessa Hoffmann geb. Schure

**Werthhoven** Christian Sieben u. Janina Sieben geb. Engenhorst

**Adendorf** Tobias Merzenich u. Jennifer Katharina Phiesel

**Pech** Sven Pagen u. Denise Eschweiler-Adams

**Bonn** Sandro Speck u. Maria Elisabeth Mertens

**Bonn** Marcel Koszuch u. Jeanette Maison

**Ließem** Maximilian Hönscheid u. Elisa-Marie Litterscheid



Foto: Renate Pütz

## taufen

### Adendorf

Louis Weidmann  
Paul Schmidt  
Frieda Schmidt

### Fritzdorf (mit Arzdorf)

Mia Ljuba Wiemer  
Lio Hess  
Amaya Elfie Kauffmann

### Villip

(mit Villiprott und Holzem)

Anna-Amalia Sabel  
Lynn Anna Ehrhardt  
Lena Krautscheid  
Aliya Gibner  
Timo Schroeder  
Robin Finn Kittler  
Anna Willemijn van Dijk

### Niederbachem

Ronja Sayn  
Valentina Luisa Zessin  
Leni de Barros Said  
Luisa Otto  
Paula Zettelmeyer

### Oberbachem

(mit Gimmersdorf und Lißem)

Elisabeth Ada Köppel  
Mika Wegner  
Johann Linke  
Leano Hauck  
Edda Felicitas Greve  
Matteo Hüllen

### Pech

Jakob Ferdinand Förster  
Mona Anuka  
Konstantin Anuka  
Louisa Hanson  
Georg Lukas Lambert Mertes  
Emilia Jeske  
Marie Rohleder  
Sophie Pagen  
Matea Loup

### Berkum

(mit Werthhoven und Züllighoven)

Emilia Greco  
Tom Michael Rohland  
Lotte Lu Roggenbach  
Maximilian Beck



Foto: Dr. Rainer Krämer

Trauungen vom 1. Januar 2023 bis 31. Oktober 2023

(Kinder-)Taufen vom 01. November 2022 bis 31. Oktober 2023

### Adendorf

Anneliese Hüffel  
Heinrich Wolff  
Friedhelm Bremmekamp  
Christa-Maria Röhn  
Kurt Heinevetter  
Ursula Kribbeler  
Sabina Szewczyk  
Josefa Mayer  
Johanna Lewandrowski  
Monika Freiin von Loe  
August Giertz  
Ursula Perkams  
Dr. Hans Gerd Dohmen

### Berkum

(mit Werthhoven und Züllighoven)

Peter Kuhl  
Hilda Weinberg  
Apollonia Engels  
Margareta Engels  
Ruth Klein  
Hans Hermann Schmittinger  
Bernd Baur  
Maria Mohr  
Carlo Mansi  
Margarete Weinberg  
Ilse Drath  
Annette Padberg  
Hans Georg Walgenbach  
Barbara Weber  
Aloisia Hochgürtel  
Lise-Lotte Küper  
Anna Kramer  
Werner Schmidt  
Maria Luhmer

### Fritzdorf (mit Arzdorf)

Reinhard Bell  
Leonhard Schüller  
Anneliese Aberfeld  
Hildegard Mimzeck  
Heinz Schmidt  
Heinz Häger  
Waltraud Braun

### Oberbachem

(mit Gimmersdorf und Lißem)

Annemie Zettelmeyer  
Heinz Kleimann  
Marlies Weber  
Christa Schewe  
Marlies Weber

Franz Degen

Horst-Dieter Nabbefeld  
Lieselotte Saam  
Helga Butke  
Alois Sauer  
Maria Gütten  
Adam Pohl  
Theodor Walbröl  
Alois Drenk  
Georg Ausserhofer  
Franz Höllen

### Niederbachem

Günter Göller  
Peter Josef Luhmer  
Helga Oehl  
Annemie Keßel  
Renate Grunert  
Roswitha Hüllen  
Erika Theisen  
Jean-Claude Esclavy  
Marianne Schell  
Thomas Harzem  
Hildegard Wiesel  
Felicitas Dallinger  
Siegfried Grabenmeier  
Marlies Jülich  
Werner Kessel  
Ingrid Knost

### Pech

Hildegard Ewert  
Renate Blüm  
Peter Alken  
Anneliese Imm  
Ingeborg Leutner  
Waltraud Roder  
Horst Döres  
Hans-Günter Sturm  
Ursula Sill  
Matthias Feuser  
Elfriede Feuser  
Therese Ule  
Paul Stoll  
Marcel Eisert  
Dr. Peter Hartmann  
Maria Wexel  
Dr. Konrad Seitz

### Villip

Elisabeth Kaus  
Lucie Niemeyer  
Peter Manfred Slodczyk  
Adolf Gilles  
Alex Toews  
Christa Wilwerscheid  
Angelika Müller  
Manfred Lobinger  
Hubert Wirtz  
Ellen Groß  
Maria Dahmen  
Irmgard Kreusch  
Udo Johannsbauer  
Reinhold Klöckner  
Paul Stoll  
Rita Tix-Müller  
Peter Hartmann  
Sophie Hansen  
Heinrich Schnitzler  
Hans-Peter Bollig  
Hildegard Müller  
Josef Schwind  
Anna Rieck



Foto: Dr. Rainer Krämer

Verstorbene vom 01. November 2022 bis 31. Oktober 2023

### Sonntag, 24. Dezember 2023 – Heiliger Abend (Kollekte: Adveniat)

14.00 Uhr	Ersdorf	Krippenfeier
15.00 Uhr	Meckenheim	Krippenfeier
15.00 Uhr	Villip	Krippenfeier
15.00 Uhr	Berkum	Krippenfeier
15.00 Uhr	Pech	Krippenfeier
15.30 Uhr	Merl	Krippenfeier
17.00 Uhr	Pech	Christmette
17.00 Uhr	Meckenheim	Christmette
17.00 Uhr	Berkum	Christmette mit Orgel plus Violine
17.00 Uhr	Lüftelberg	Ökumenische Christvesper
18.00 Uhr	Ersdorf	Christmette
19.00 Uhr	Fritzdorf	Christmette
22.00 Uhr	Niederbachem	Christmette
22.00 Uhr	Meckenheim	Christmette
0.00 Uhr	Wormersdorf	Christmette

### Montag, 25. Dezember 2023 – Weihnachten, Hochfest der Geburt des Herrn (Kollekte: Adveniat)

7.30 Uhr	Villip	Hirtenamt
9.30 Uhr	Limbachstift	Hl. Messe
9.30 Uhr	Oberbachem	Hl. Messe
9.30 Uhr	Lüftelberg	Hl. Messe
11.00 Uhr	Adendorf	Hl. Messe
11.00 Uhr	Merl	Hl. Messe

### Dienstag, 26. Dezember 2023 – Zweiter Weihnachtstag (Kollekte: Weltmissionstag der Kinder)

9.30 Uhr	Wormersdorf	Hirtenamt
9.30 Uhr	Niederbachem	Hl. Messe mit dem Chor Navicula
9.30 Uhr	Fritzdorf	Hl. Messe mit dem Chor Donum Dei
9.30 Uhr	Lüftelberg	Hl. Messe
11.00 Uhr	Meckenheim	Hl. Messe
11.00 Uhr	Berkum	Hl. Messe
11.00 Uhr	Villip	Hl. Messe mit dem Kirchenchor Villip
11.00 Uhr	Ersdorf	Hl. Messe

### Sonntag, 31. Dezember 2023 – Silvester

9.30 Uhr	Limbachstift	Hl. Messe
9.30 Uhr	Niederbachem	Hl. Messe
9.30 Uhr	Lüftelberg	Hl. Messe
11.00 Uhr	Meckenheim	Hl. Messe
11.00 Uhr	Berkum	Hl. Messe mit dem Gospelchor St. Marien
18.00 Uhr	Adendorf	Hl. Messe
18.00 Uhr	Merl	Hl. Messe
18.00 Uhr	Lüftelberg	Jahresabschlussandacht

### Donnerstag, 28. Dezember 2023 – Fest der unschuldigen Kinder

15.00 Uhr	Berkum	Kindersegnung
15.00 Uhr	Meckenheim	Kindersegnung
15.00 Uhr	Fritzdorf	Kindersegnung

### Montag, 01. Januar 2024 – Neujahr, Hochfest der Gottesmutter Maria

9.30 Uhr	Oberbachem	Hl. Messe
9.30 Uhr	Wormersdorf	Hl. Messe
11.00 Uhr	Villip	Hl. Messe
11.00 Uhr	Meckenheim	Hl. Messe
18.00 Uhr	Fritzdorf	Hl. Messe
18.00 Uhr	Ersdorf	Hl. Messe

### Kinderkirche im Dezember 2023

03.12.2023	11.00 Uhr	Berkum – anschließend im Familienzentrum Adventsliedersingen und Plätzchen ...
10.12.2023	11.00 Uhr	Pech
17.12.2023	11.00 Uhr	Berkum



Die Krippe in Fritzdorf

Foto: Richard Wolf



## kontakt

### Pastoralbüro Berkum:

Marilene Link, Birgit Blum, Kerstin Sieburg,  
Heike Fugenzi

Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum |  
Tel. (02 28) 34 27 30 | Fax (02 28) 34 09 21 |  
E-Mail: [pastoralbuero@kath-wachtberg.de](mailto:pastoralbuero@kath-wachtberg.de)

**Öffnungszeiten** Mo., Mi. und Fr.: 09:00 bis  
12:00 Uhr / Do.: 16:00 bis 18:00 Uhr  
(In den Schulferien bleibt das Büro donnerstags  
geschlossen)

**Bankverbindung** Kirchengemeinde St. Marien Wachtberg | BIC: GENODE1RBC | IBAN:  
DE83 3706 9627 5688 6300 12 | Raiffeisenbank Voreifel eG



**24 Stunden für Sie erreichbar: Unsere Webseite [www.kath-wachtberg.de](http://www.kath-wachtberg.de)**

**Telefonseelsorge: (0 800) 111 0 111 oder (0 800) 111 0 222 (kostenfrei)**

**Ökumenische Telefonseelsorge (im Erzbistum Köln): (0800) 111 0 222 (kostenfrei)**

**Kinder- und Jugendtelefon: (0800) 111 0 333 (kostenfrei)**

**Internet: [www.telefonseelsorge.de](http://www.telefonseelsorge.de)**



## für Sie da!



Leitender Pfarrer **Michael Maxeiner**

Tel. (0 22 25) 83 82 936

E-Mail: [michael.maxeiner@erzbistum-koeln.de](mailto:michael.maxeiner@erzbistum-koeln.de)



Pfarrvikar **Franz-Josef Lausberg**

Tel. (01 51) 111 33 897

E-Mail: [franz-josef.lausberg@erzbistum-koeln.de](mailto:franz-josef.lausberg@erzbistum-koeln.de)



Pfarrvikar **Franz-Josef Steffl**

Tel. (0 22 25) 14 668

E-Mail: [franz-josef.steffl@erzbistum-koeln.de](mailto:franz-josef.steffl@erzbistum-koeln.de)



Pater **Johnny Vettathu**

Tel. (02 28) 504 633 11

E-Mail: [johnny.vettathu@erzbistum-koeln.de](mailto:johnny.vettathu@erzbistum-koeln.de)



Kaplan **Jinto Jacob**

Tel. (02 28) 504 668 02

E-Mail: [jacob.jinto@erzbistum-koeln.de](mailto:jacob.jinto@erzbistum-koeln.de)



Gemeindefereferentin **Annette Daniel**

Tel. (0 22 25) 888 01 98

E-Mail: [annette.daniel@erzbistum-koeln.de](mailto:annette.daniel@erzbistum-koeln.de)



Gemeindefereferentin **Kerstin Schmidt**

Tel. (01 51) 728 726 97

E-Mail: [kerstin.schmidt@erzbistum-koeln.de](mailto:kerstin.schmidt@erzbistum-koeln.de)



Gemeindefereferentin **Elisabeth Schmitz**

Tel. (01 51) 738 727 06

E-Mail: [elisabeth.schmitz@erzbistum-koeln.de](mailto:elisabeth.schmitz@erzbistum-koeln.de)



Jugendreferent **Sebastian Reßing**

Tel. (01 76) 12 652 797

E-Mail: [sebastian.ressing@kja-bonn.de](mailto:sebastian.ressing@kja-bonn.de)



Engagementförderung **Susanne Molnar**

Tel. (0160) 910 090 92

E-Mail: [susanne.molnar@erzbistum-koeln.de](mailto:susanne.molnar@erzbistum-koeln.de)

### Unterstützend in der Pastoralen Einheit tätig sind:

Pfarrer Manfred Häuser (im Ruhestand), Pfarrer Georg von Lewin (im Ruhestand), Diakon Wolfgang Kader (Klinikseelsorger)

### Verwaltungsleitung:

Michael Hufschmidt | Tel.: (0 22 25) 90 99 266 | E-Mail: [michael.hufschmidt@erzbistum-koeln.de](mailto:michael.hufschmidt@erzbistum-koeln.de)

Miriam Höfer-Sengelhoff | Tel.: (02 28) 53 88 33 91 | E-Mail: [miriam.hoefer-sengelhoff@erzbistum-koeln.de](mailto:miriam.hoefer-sengelhoff@erzbistum-koeln.de)